

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
V/50

Verantwortliche/r:
Sozialamt

Vorlagennummer:
50/155/2026

Zwischenbilanz zum „Bericht über Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen“

Beratungsfolge	Termin	N/Ö	Vorlagenart	Abstimmung
Sozial- und EJC-Beirat	04.03.2026	Ö	Kenntnisnahme	
Sozial- und Gesundheitsausschuss / Werkausschuss EJC	04.03.2026	Ö	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen
EJC, Amt 13

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

1. Hintergrund

Im Jahr 2022 wurde der Bericht über „Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen“ - kurz: „Teilhabebericht“ - in Ref. V mit Sozialamt und Erlanger Jobcenter (zum Zeitpunkt der Erstellung: Amt 51 - Jobcenter mit GGfA) und unter Beteiligung des Ratschlags für soziale Gerechtigkeit¹ erstellt und im Jahr 2023 veröffentlicht. Grundlage hierfür waren im Wesentlichen Daten des Sozialberichts 2021 der Stadt Erlangen. Ziel des Teilhabeberichts war es, statistische Kennwerte und Indikatoren aus dem Sozialbericht 2021 lebenslagenorientiert zu analysieren, sie unter dem Blickwinkel sozialpolitischer Handlungsfelder zu diskutieren und einzuordnen und sozialstrukturell verankerte Ungleichheiten bei Teilhabechancen der Bevölkerung zu identifizieren. Daraus wurden Handlungserfordernisse zur Stärkung der Teilhabechancen von Menschen abgeleitet, welche aufgrund struktureller Ungleichheiten benachteiligt sind (siehe MzK Nr. 50/065/2021 am 26.01.2022 und Präsentation zum Teilhabebericht im SGA am 29.03.2023). Sozialpolitisches Leitbild des Berichts ist: „Jeder Mensch hat gleiche Chancen, am gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben teilzuhaben und selbstbestimmt in sicheren Lebensverhältnissen zu leben“.

Der Bericht versteht sich somit als Grundlagen- und Planungsbericht für die strategische Ausrichtung und Operationalisierung wesentlicher sozialpolitischer Handlungsfelder innerhalb von Ref. V. Dabei erfolgte eine Bezugnahme auf die Geschäftsfelder von Ref. V. und eine bewusste Fokussierung – und damit Beschränkung - auf zehn Handlungsfelder, die innerhalb von Ref. V bearbeitet werden können:²

1. Sozial-struktureller Wandel der Stadtgesellschaft
2. Einkommensarmut
3. Teilhabe am Erwerbsleben / Erwerbslosigkeit

¹ Der Ratschlag für soziale Gerechtigkeit Erlangen versteht sich als offener Beratungs- und Koordinationskreis von sozialpolitisch aktiven Organisationen. Ihm gehören 49 Initiativen, Verbände, Gewerkschaften, Parteien und Kirchen an (<https://ratschlag-erlangen.de>; Abruf: 23.01.2026).

² Zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts war das Jugendamt noch nicht Ref. V zugehörig. Die damalige Referatsbezeichnung lautete Referat für Soziales. Die Umbenennung in Referat für Jugend, Familie und Soziales mit Jugendamt, Sozialamt und Erlanger Jobcenter erfolgte im März 2022.

4. Teilhabe an Bildung
5. Teilhabe am Wohnen – (1) Sozial geförderter Wohnraum
6. Teilhabe am Wohnen – (2) Wohnungsnotfälle
7. Soziale Teilhabe
8. Gesellschaftliche Partizipation
9. Teilhabe von spezifischen Bevölkerungsgruppen:
 - (1) Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
 - (2) Pflegebedürftige Menschen und ihre An- und Zugehörigen
 - (3) Menschen mit Behinderung*
10. Teilhabe im Sozialraum

*Für das Handlungsfeld Teilhabe von Menschen mit Behinderung wurden keine spezifischen Handlungserfordernisse formuliert. Aus dem Sozialbericht 2021 lagen hierzu keine spezifischen Daten als Grundlage vor. Für diese „Leerstelle“ wurde daher eine vom Ratschlag für soziale Gerechtigkeit verfasste Stellungnahme in den Bericht aufgenommen. Darin wurden die Erfordernisse und wesentliche Themen und Gliederungspunkte für einen gesonderten, künftig noch zu erstellenden „Teilhabebericht Behinderung“ formuliert. Das weitere Vorgehen hierzu wird derzeit zwischen Referat für Jugend, Familie und Soziales / Sozialamt und Amt 13 / Büro für Chancengleichheit und Vielfalt abgestimmt. Dies betrifft insbesondere die finanziellen und personellen Ressourcen, die für die Erstellung eines Berichts in der geforderten Tiefe und Breite notwendig sind. Vom Erlanger Jobcenter wird das Projekt „LAUT – Leben, Arbeiten und Teilhaben in einer inklusiven Gesellschaft“ dargestellt, in den Maßnahmen zur Förderung arbeitsuchender Menschen mit Rehabilitationsbedarfen, psychischen Beeinträchtigungen, Abhängigkeitserkrankungen, komplexen gesundheitlichen Unterstützungsbedarfen oder in einer spezifischen Situation in Bezug auf frühzeitige Intervention und / oder Rehabilitation durchgeführt werden.

2. Statusbericht als Zwischenbilanz

Der vorliegende Statusbericht stellt eine „Zwischenbilanz“ zum Teilhabebericht dar. Im Statusbericht werden für jedes Handlungsfeld wesentliche inhaltliche Herausforderungen, Handlungserfordernisse, bestehende und bisher durchgeführte Angebote und Maßnahmen, geplante Umsetzungsschritte und weitere strategische Entwicklungen dargestellt. Darüber hinaus werden in einzelnen Handlungsfeldern Schnittstellen zu anderen Dienststellen oder zu externen themenspezifischen Arbeitsgruppen benannt, an denen das Sozialamt mitwirkt. Abschließend werden Verlinkungen zu ausgewählten Berichten und Beschlussvorlagen aufgelistet, die sich inhaltlich auf einzelne Handlungsfelder beziehen.

Der Statusbericht wurde mit einer Arbeitsgruppe des „Ratschlags für soziale Gerechtigkeit“ erarbeitet und in den vorgelegten Teilen im Konsens beschlossen. Eine abschließende Stellungnahme durch den Ratschlag erfolgt nach der Veröffentlichung in der Sitzung des SGA am 4. März.

Der ausführliche Statusbericht ist diesem Bericht als Anlage beigelegt.

3. Resümee

Die Erstellung des Teilhabeberichts und die aktuelle Zwischenbilanz fallen in eine Zeit multipler Krisen sowie vielfältiger gesellschaftlicher Herausforderungen und Transformationsprozesse. Hinzu kommt die laufende Sozialstaatsdebatte mit unterschiedlichsten Vorschlägen zur Modernisierung des Sozialstaats, aber auch zu Reformen des Leistungsspektrums. In Zeiten knapper Mittel der öffentlichen Haushalte, aber auch der Sozialverbände und -organisationen sind soziale Angebote einerseits wachsenden Anforderungen, andererseits einem steigenden Finanzierungsdruck ausgesetzt.

Der Statusbericht zeigt, dass in Erlangen in diesem Spannungsverhältnis tragfähige Strukturen und Angebote zur Unterstützung und Stärkung der Teilhabechancen von benachteiligten Bevölkerungsgruppen aufrechterhalten, auf- oder ausgebaut und weiterentwickelt werden konnten. Hierzu gehören zum Beispiel Beratungs- und Unterstützungsangebote für Adressat*innen in unterschiedlichen Lebenslagen; die Aufnahme und Integrationsangebote für geflüchtete Menschen; wohnungsnah, quartiersorientierte Unterstützungsstrukturen und Teilhabeangebote für ältere Menschen in Kooperation mit der freien Wohlfahrtspflege; Maßnahmen im Bereich der Qualifizierung, Beratung, Förderung, beruflichen Bildung und Begleitung sowie Beschäftigungsprojekte für Erwachsene im SGB II-Bezug; materielle Unterstützung für mehr Teilhabe durch den ErlangenPass sowie die Erweiterung des berechtigten Adressat*innen Kreises; die Erschließung zusätzlichen bezahlbaren Wohnraums neben der gesetzlichen Förderung durch Kooperation mit der GEWOBAU. Darüber hinaus wurden strategische und konzeptionelle Weiterentwicklungen umgesetzt, wie beispielsweise in der Quartiersarbeit oder der Wohnungslosenhilfe, konzeptionelle Handlungsansätze zur Sicherung bezahlbaren Wohnens erarbeitet oder ein verwaltungsinterner Prozess zur Weiterentwicklung der sozialen Beratung und Unterstützung von Erwachsenen in prekären Lebenslagen durch eine niedrigschwellige Erstanlauf- und „Lotsenstelle“ initiiert.

Die Angebote, Maßnahmen und Strategien tragen gemeinsam mit der Vergabe gesetzlicher Leistungen und der Unterstützung freier Träger durch Zuschüsse zu mehr Teilhabegerechtigkeit in der Stadtgesellschaft bei. In der aktuellen Sozialstaatsdebatte wird diesem Aspekt zunehmend eine zentrale Bedeutung auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zugemessen (siehe zum Beispiel 83. Deutscher Fürsorgetag des Deutschen Vereins im Oktober 2025 unter anderem mit dem Thema „Gesellschaft in Spannung: Das Soziale sichert Zusammenhalt“; Schwerpunktthema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ der Zeitschrift „Aus Politik und Zeitgeschichte“ der Bundeszentrale für politische Bildung, Ausgabe 42/2025 vom 11. Oktober 2025; repräsentative „Zusammenhalts Studie“ von ARD, ZDF und Deutschlandradio vom September 2025³). Auch unter diesem Aspekt sind der Erhalt und Ausbau von Angeboten, Maßnahmen und Strukturen für Information und Beratung, Teilhabe und gesellschaftliche Partizipation sowie die Weiterentwicklung von Handlungsstrategien und -konzepten auch unter der Maßgabe knapper Haushaltsmittel weiterhin ein zentrales sozialpolitisches Erfordernis.

Anlage: Statusbericht zum Bericht zu Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

³ <https://ard-zdf-deutschlandradio-zusammenhaltsstudie.de/> (Abruf: 26.01.2025).

Zwischenbilanz zu Handlungserfordernissen aus dem Bericht zu Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen (Stand: Februar 2026)

Inhalt

Die folgende Darstellung der Zwischenbilanz entspricht der Langfassung des Teilhabeberichts (Seite 168-181) als Arbeitsgrundlage. In Klammern ist jeweils die Zuordnung zur Kurzfassung des Berichts als Orientierung ergänzt.

Inhalt.....	1
1. Handlungsfeld: Sozialstruktureller Wandel der Stadtgesellschaft (Kurzfassung: Handlungsfeld 1).....	2
2. Handlungsfeld: Einkommensarmut (Kurzfassung: Handlungsfeld 2).....	5
3. Handlungsfeld: Teilhabe am Erwerbsleben / Erwerbslosigkeit (Kurzfassung: Handlungsfeld 3).....	8
4. Handlungsfeld: Teilhabe an Bildung (Kurzfassung: Handlungsfeld 3).....	13
5. Handlungsfeld: Teilhabe am Wohnen: Sozial geförderter Wohnraum (Kurzfassung: Handlungsfeld 4).....	16
6. Handlungsfeld: Teilhabe am Wohnen: Wohnungsnotfälle (Kurzfassung: Handlungsfeld 4).....	18
7. Handlungsfeld: Soziale Teilhabe (Kurzfassung: Handlungsfeld 5).....	21
8. Handlungsfeld: Gesellschaftliche Partizipation (Kurzfassung: Handlungsfeld 6).....	23
9. Handlungsfeld: Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (Kurzfassung: Handlungsfeld 7).....	26
10. Handlungsfeld: Teilhabe von pflegebedürftigen Menschen und ihren An- und Zugehörigen (Kurzfassung: Handlungsfeld 8).....	28
11. Handlungsfeld: Teilhabe von Menschen mit Behinderung (Kurzfassung: Handlungsfeld 9).....	30
12. Handlungsfeld: Teilhabe im Sozialraum (Kurzfassung: Handlungsfeld 10).....	32
13. Hinweis zu den Ergebnissen aus den Interviews mit Fokusgruppen.....	33
14. Anhang: Dokumenten zu den Handlungsfeldern.....	34

1. Handlungsfeld: Sozialstruktureller Wandel der Stadtgesellschaft (Kurzfassung: Handlungsfeld 1).

Die steigende Einwohnerzahl und der Wandel der Sozialstruktur der Stadt erfordern Weiterentwicklungen und Anpassungen der sozialen Infrastruktur und dementsprechend eine ausreichende Datenbasis. Voraussetzung ist eine entsprechende Verfügbarkeit von statistischen Daten.

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds: Erfassung von Kennzahlen und Indikatoren, zum Beispiel

- Diversität von Lebenslagen, Lebensstilen, Familienformen;
- Belastungen von Alleinerziehenden (und kinderreichen Familien);
- Veränderung des zahlenmäßigen Verhältnisses von jüngeren und älteren Menschen mit Herausforderungen für ein sozial gerechtes Generationenverhältnis;
- Probleme des Übergangs Schule/Ausbildung/Beruf;
- Problem der Verstärkung benachteiligter Lebenslagen;
- absolut und relativ Zunahme der Anzahl der Menschen, die sich in der Lebensphase oder im Übergang zur Lebensphase nach der Erwerbstätigkeit oder der Familienarbeit befinden (sogenannte „Baby-Boomer“) und Zunahme von hochaltrigen Menschen (siehe auch Altersarmut und Pflege);
- Zunahme der Zahl alleinlebender Menschen (vor allem hochaltrige Frauen); Risiko für Vereinsamung;
- steigende Zahl und Diversität von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (zum Beispiel im Hinblick auf die „soziale Relevanz“ oder Armutsgefährdung);
- verfügbare Datenlage zur Pflege ist zu wenig aussagekräftig für Pflegeplanung in Erlangen;

Handlungserfordernisse:

- Weiterentwicklung des Monitoring-Systems im Sozialamt zu Sozialleistungen SGB XII, Wohngeldgesetz, Asylbewerberleistungsgesetz differenziert nach sozialstrukturellen Merkmalen
- ergänzende Datenerhebungen und Analysen (gegebenenfalls im Rahmen von Bürgerbefragungen in Kooperation und Abstimmung mit Statistikstelle; Sozialraumanalysen im Rahmen der Quartiersarbeit), z.B. zu sozialer Teilhabe bzw. Teilhabebarrieren, Nachbarschaftsbeziehungen, Einsamkeit (z.B. im Alter), Barrieren der Wahlbeteiligung für Menschen mit Behinderung (zum Beispiel sprachliche Barrieren, fehlende Assistenz) und weiteren Fragestellungen zu eingeschränkten Teilhabe- und Verwirklichungschancen, die sich aus dem „Teilhabebericht“ ergeben;
- im Zusammenhang mit sozialräumlichen Handlungsansätzen sind projektbezogene Erhebungen quartiersspezifischer Daten erforderlich, zum Beispiel Sozialraumanalysen (Sozialstruktur, Bedarfe, Potenziale und Ressourcen benachteiligter Bevölkerungsgruppen);

- Neukonzeption und inhaltliche Erweiterung der Pflegebestands- und -bedarfsermittlung hinsichtlich qualitativer Aspekte (zum Beispiel neue Pflegeansätze) und fehlender Planungsdaten für spezifische Adressatengruppen, um die Datenbasis für Pflegeplanung zu verbessern;
 - bei der Statistikstelle wird angeregt, für die Bildung des Sozialindex auch den Bezug von Grundsicherungsleistungen bei Menschen mit Beeinträchtigungen/Behinderungen zu berücksichtigen;
- Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:**
- Daten zu Wohnungslosigkeit werden jährlich im Rahmen des Wohnungslosenberichterstattungsgesetzes nach bundesweiten Vorgaben ausgewertet (Stichtag 31.01.).
 - Das Sozialamt berichtet jährlich im SGA über ausgewählte Daten zu den Themenbereichen „geförderter Wohnungsbau“ und Wohnungslosigkeit (1. Quartal) (siehe Link im Anhang).
 - Der Pflegestützpunkt Erlangen erstellt jährlich einen Jahresbericht zur Pflegeberatung (2. / 3. Quartal) (siehe Link in der Anlage).
 - Der Pflegebestands- und -bedarfsbericht für die Langzeitpflege (gemäß Artikel 69 des Gesetzes zur Ausführung der Sozialgesetze) wurde entsprechend den Handlungsleitlinien des Bayerischen Landesamts für Pflege neu konzipiert und umgesetzt (siehe Link im Anhang). Öffentlichkeitsarbeit erfolgte über Website der Stadt und Pressemitteilung. Der Bericht wird gemäß den Handlungsleitlinien des Bayerischen Landesamts für Pflege alle vier bis fünf Jahre aktualisiert (letzter Bericht: 2025).
 - Bedarfe, Potenziale und Ressourcen in den Quartieren werden laufend reflektiert und Angebote und Maßnahmen entsprechend geplant und weiterentwickelt; dies erfolgt etwa im Rahmen der laufenden Arbeitsprozesse der quartiersbezogenen Seniorenarbeit, in regelmäßigen Arbeitstreffen zur Umsetzung der Quartiersarbeit (3-4 mal jährlich), in Trägergesprächen zwischen Kooperationspartnern und Sozialamt (jährlich im 4. Quartal) und mittels von Verwendungsnachweisen (jährlich im 1. Quartal).
 - In der Seniorenquartiersarbeit werden zu Planungszwecken für die Vorbereitung eines neuen Quartiersprojekts jeweils sozialstrukturelle Daten auf Quartiersebene analysiert. Hierzu werden unter anderem Berichte der Statistikstelle der Stadt und weitere Daten herangezogen.

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- Im Sozialamt wird im 2. Quartal 2026 eine Controlling-Stelle eingerichtet, die in Zusammenarbeit mit der Systemadministration und der Sozialplanung ein Monitoringsystem zu existenzsichernden Leistungen und weiteren Sozialleistungsdaten als internes Steuerungsinstrument des Sozialamts aufbaut; Grundlage sind Daten aus verschiedenen Fachanwendungen des Sozialamts sowie je nach Themenbezug weitere statistische Datenbanken.
- Umsetzungsschritte und Konkretisierungen wie beispielsweise Zeitplan, Auswahl und Definition von Indikatoren und Kennzahlen oder zeitlicher Rhythmus des Monitorings soll bis Ende 2026 erfolgen.

- Im SGA wird nach Aufbau des Monitoringsystems über die Kennzahlen des Monitorings berichtet. Weitere Möglichkeiten der Berichterstattung (zum Beispiel Öffentlichkeit) werden im Zuge des Aufbaus des Monitoringsystems erörtert und entschieden.
- Zum Pflegebestands- und -bedarfsbericht wird ergänzend zur gesetzlich vorgegebenen Berichterstattung nach Maßgabe der Verfügbarkeit aktueller Daten des Bayerischen Landesamts für Statistik zweijährlich ein Monitoring als „Zwischenbericht“ durchgeführt; Ergebnisse werden im SGA vorgestellt;

Schnittstellen:

- Das Sozialamt schlägt bedarfsweise eigene Fragestellungen für geplante Bürgerbefragungen vor. Die Federführung für Bürgerbefragungen und somit Entscheidung über Themenschwerpunkte und Fragestellungen liegt jedoch beim Sachgebiet Statistik und Stadtforschung im Bürgermeister- und Presseamt).
- Daten zu Themen wie Arbeitsmarkt und Ausbildung oder Bildung werden in anderen Ressorts erhoben (zum Beispiel Erlanger Jobcenter; Jugendamt) und in eigenen Berichten dargestellt.
- Mit der Statistikstelle wird die Möglichkeit abgeklärt, im Sozialindex die Bezugsquote von Grundsicherung bei Menschen mit Beeinträchtigung gesondert einzubeziehen.

2. Handlungsfeld: Einkommensarmut (Kurzfassung: Handlungsfeld 2).

Der dauerhafte Verbleib in einer Armutsgefährdung beschränkt und verhindert Teilhabe und führt zu einer sozialen Spaltung in der Stadt. Materielle Unterstützung kann die akute Armutsgefährdung reduzieren.

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds:

- nachhaltige Strategie muss an Ursachen ansetzen; wesentlich sind hierbei die Zusammenhänge von Armut, Bildung, Erwerbstätigkeit und Wohnen;
- 19 Prozent der Einwohnerschaft in Erlangen sind armutsgefährdet; hohe Differenziertheit nach sozialstrukturellen Merkmalen;
- überdurchschnittlich hohe Quoten bei Familien (Alleinerziehende, überwiegend Frauen; kinderreiche Familien), Menschen ohne oder mit geringer schulischer und beruflicher Bildung und in prekären, geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte;
- steigende Altersarmut, vor allem bei alleinlebenden Frauen; hohe Dunkelziffer;
- junge Menschen in einkommensarmen Familien;
- für Menschen, die auf Grundsicherung und Leistungen anderer Kostenträger angewiesen sind, besteht erhöhtes Armutsrisiko (zum Beispiel durch geringe Freibeträge);

Handlungserfordernisse:

- Einführung des ErlangenPass plus zur Erweiterung des Nutzenden-Kreises;
- Ausbau der Kooperationen für mehr vergünstigte Angebote mit dem ErlangenPass;
- Aufbau niedrigschwelliger, dezentraler wohnungsnaher Beratungsangebote, die unter anderem zu sozialen Hilfen und Leistungsansprüchen beraten und bei der Inanspruchnahme von Sozialleistungen und Antragstellung unterstützen;
- Aufbau eines sozialpädagogischen Dienstes für Erwachsene und Case Management;
- Umsetzung von Strategien und Maßnahmen gegen Altersarmut im Rahmen des seniorenpolitischen Konzepts;
- Weiterentwicklung des Konzepts der Seniorenlaufstellen im Sinne sozialpädagogischer Beratung und Case Management; Stärkung der Funktion als „Lotsen“ zu bedarfsgerechten Unterstützungsleistungen;
- Umsetzung von Projekten zur Bekämpfung von Armutsfolgen im Alter, zum Beispiel Konzept zur präventiven Beratung in Kooperation mit der Schuldner- und Insolvenzberatung des Caritasverbandes und mit ehrenamtlicher Unterstützung;

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

- Gewährung existenzsichernder Sozialleistungen, von Leistungen für Bildung und Teilhabe, von Asylbewerberleistungen und von Wohngeld;
- Vermittlung geförderter Wohnraums an berechnigte Haushalte;
- Unterstützung bei drohendem Wohnungsverlust zum Beispiel aufgrund von Miet- oder Energieschulden und für wohnungslose Menschen durch den Sozialpädagogischen Dienst für Wohnungsnotfälle;
- Unterstützung der sozialen, kulturellen und Bildungsteilnahme für Menschen mit wenig Geld durch den ErlangenPass;
- Erweiterung des Nutzenden-Kreises für den ErlangenPass um Personen beziehungsweise Haushalte mit geringem Einkommen ohne Anspruch auf den Bezug von Sozialleistungen;
- Erweiterung der ermäßigten Angebote mit dem ErlangenPass; derzeit rund 120 Angebote und 12 neue Kooperationen;
- gegenseitige Anerkennung der „Sozialpässe“ in städtischen Kultureinrichtungen von Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach;
- Im Rahmen der Umsetzung des Seniorenpolitischen Konzepts (Quartiersarbeit):
 - Kooperation mit dem Caritasverband in der Quartiersmaßnahme „pERSpektiven“ (Beratung und Stärkung der Teilhabe von armutsgefährdeten und -betroffenen älteren Menschen im Bezirk Büchenbach Nord;
 - Beratung und Unterstützung der Teilhabe älterer Menschen mit wenig Geld durch kostenfreie oder kostengünstige Angebote auch in den Quartiersmaßnahmen „Senioren-Nachbarschaftsbüro“ Sebalb in Kooperation mit Malteser Hilfsdienst; „Altstadt & Burgberg – Im Alter gemeinsam“ in Kooperation mit Dreycedern e.V.; Stadteiltreff 56nord und Nachbarschaftsnetzwerk Büchenbach Nord in Kooperation mit AWO); Organisation von Alltagshilfen und Implementierung eines Quartiersbüros in Bruck in Kooperation mit Stadtmission / Diakonie);
 - Implementierung dezentraler Seniorenquartiersberatung des Sozialamts in Büchenbach Nord, Bruck und Anger als Weiterentwicklung der früheren „Seniorenanlaufstellen“;

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- Aufbau eines sozialpädagogischen Dienstes für Erwachsene mit unterschiedlichen oder mehrfachen sozialen Problemlagen. Der Sozialdienst bietet einen leicht erreichbaren, niedrigschwelligen Zugang zu Beratung, zu weiterführender Unterstützung und zu speziellen Fachdiensten. Er hat die Funktion einer Erstanlaufstelle mit Lotsenfunktion und Verweisberatung. Er unterstützt Menschen dabei, die für sie bedarfsgerechte Unterstützung und Hilfeleistungen zu erhalten;
- hierzu im Dezember 2025 Durchführung einer „Kick-Off“-Veranstaltung im Sozialamt zur Abklärung von spezifischen Bedarfen, Vereinbarung auf Eckpunkte für ein Fachkonzept, zum Beispiel Adressatenkreis, Schnittstellen zu anderen Unterstützungs- und Beratungsangeboten, organisatorische Anbindung, fachliche Qualifikation, rechtliche Rahmenbedingungen und Datenschutz, Priorisierung von Wohnquartieren (sozialräumliche Analysen), daraus Konkretisierung von Arbeitsschritten und Zeitplan;

- weitere Ausarbeitung des Konzepts kontinuierlich in den Folgejahren, unter anderem Erfahrungsaustausch mit dem Sozialpädagogischen Fachdienst der Stadt Nürnberg;
- weiterer Ausbau der Quartiersarbeit für Senioren in den Bezirken Bruck und Anger; hierzu werden aktuell Kooperationsgespräche mit Trägern geführt; weiteres Vorgehen nach Maßgabe der daraus folgenden Zielvereinbarungen; Start des Vorhabens in 2026 (erstes oder zweites Quartal bzw. viertes Quartal);

3. Handlungsfeld: Teilhabe am Erwerbsleben / Erwerbslosigkeit (Kurzfassung: Handlungsfeld 3).

Teilhabe an Gesellschaft, am öffentlichen und sozialen Leben in Erlangen wird insbesondere durch Teilhabe an Arbeit und das damit verbundene Einkommen vermittelt und ermöglicht. Ausschluss von Erwerbsarbeit führt zum Ausschluss von (sozialer) Teilhabe, zu psychischen und gesundheitlichen Belastungen und zu Vereinsamung und sozialem Rückzug.

Der Beitrag zu diesem Handlungsfeld wurde vom Erlanger Jobcenter erstellt (bis 31.12.2022 Amt 55 - Jobcenter mit Gesellschaft zur Förderung der Arbeit GGFA).

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds:

- hohe Anteile bei (Langzeit-)Arbeitslosigkeit für Menschen mit Migrationshintergrund (vor allem nicht ausreichende Sprachkenntnisse) sowie gesundheitlich beeinträchtigte Menschen mit und ohne Schwerbehinderung;
- fehlende Betreuungsangebote erschweren vor allem Frauen die Integration in den Arbeitsmarkt (vor allem Alleinerziehende, hierbei vor allem mit drei oder mehr Kindern und nicht-deutsche Alleinerziehende);
- Sprach- und Schreibvermittlung als Voraussetzung für Teilhabe am Erwerbsleben;
- Arbeit unter prekären Bedingungen;
- berufliche Bildung und Transformation;

Handlungserfordernisse:

- Erstellung eines Jobcenter-internen Konzepts für die Heranführung von arbeitslosen und erwerbstätigen Leistungsberechtigten an Maßnahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung;
- Strategie zur Vermeidung von Verzögerungen und Unterbrechungen des Transferleistungsbezugs (Krisenprävention) durch Beratung und Unterstützung von Leistungsberechtigten, Prozessoptimierung und Anpassung der internen Richtlinien;
- referatsinterne Konzeption und Kooperation für die Heranführung von schwer erreich- oder aktivierbaren Menschen in der Grundsicherung an gesellschaftliche, soziale und gesundheitliche Teilhabemöglichkeiten;
- Sensibilisierung der Sachbearbeitenden für ein höheres Verständnis der Lebenslagen der schwer erreichbaren oder schwer aktivierbaren Menschen.
- Prüfung von aufsuchenden und abholenden Anspracheformen, gemeinwohlorientierter Projektarbeit und Entwicklung von Anreizsystemen;
- Ausbau von Transparenz und Partizipationsmöglichkeiten für erwerbsfähige Leistungsberechtigte;
- Berücksichtigung der Ergebnisse der Arbeitsmarktkonferenz 2021 und Prüfung auf umsetzbare Maßnahmen;
- qualifikationsadäquate Arbeitsmarktintegration von Menschen mit nichtanerkannten ausländischen Berufsabschlüssen;
- Handlungserfordernisse mit dem Fokus Familien / Alleinerziehende:

- Referatsinternes Integrations- und Weiterbildungskonzept für arbeitslose und erwerbstätige Frauen und Erziehende, das deren Kinder und Partner einbezieht;
- bessere Unterstützung und Förderung der Weiterbildung von Frauen, um Frauen zügiger aus der Grundsicherung heraus in eine Erwerbsarbeit zu bringen;
- Prävention der Weitergabe von Transferleistungsbezug: Programm für Bildungs- und Teilhabeleistungen ergänzende schulische Förderung/„Nachhilfe“ zur Erlangung schulischer Erfolge über die Versetzung hinaus;
- Erstellung eines referats-internen Konzepts, um arbeitslose und erwerbstätige alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte an Maßnahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung heranzuführen; hierbei besondere Berücksichtigung des Betreuungsbedarfs der Kinder und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung;
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit Dienstleistungserbringern im sozialen Bereich;
- Verhinderung der „Überlauffunktion“, das heißt Verlagerung von Beratungs- und Unterstützungsleistungen auf Initiativen et cetera bei Überlastungen der städtischen Leistungserbringung beziehungsweise Mitarbeitenden; Verlagerung darf keine strukturelle „Lösung“ sein;

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

- Qualifizierung, Beschäftigung, Begleitung mit dem Schwerpunkt auf Qualifizierung und Beschäftigungsprojekte für Erwachsene im SGB-II Leistungsbezug mit Fokus auf Frauen, insbesondere Alleinerziehende und Frauen mit Migrationshintergrund, sowie generell Menschen mit multiplen Entwicklungshemmnissen:
 - Beschäftigungsprojekte im EJC
 - Sozialkaufhaus (siehe Link im Anhang);
 - Café Hergicht mit Fahrradwerkstatt und Gastronomiebereich (siehe Link zum Café Hergicht im Anhang);
 - BIKE Fahrradwerkstatt: Etablierung erweiterter und ausdifferenzierter Qualifizierungskonzepte im Zweiradbereich, mit dem Ziel, Teilnehmende bis zur Externenprüfung Zweiradmonteur zu qualifizieren (siehe Link im Anhang);
 - AGH-Coaching
- Begleitung der SGB II-Beschäftigten in den Beschäftigungsprojekten;
 - Projekt CARE
- Qualifizierung und Begleitung, Zielgruppe hauptsächlich Erziehende (siehe Link zum Projekt CARE im Anhang);

- Kajak

Begleitung für die Zielgruppe Alleinerziehende (siehe Link zum Projekt KAJAK im Anhang);

- Coda

Begleitung und Beratung von Bedarfsgemeinschaften, das heißt von Leistungsbeziehenden und deren Angehörigen (siehe Link zum Projekt CoBA im Anhang);

- Aktivierungscoaching

aufsuchende Arbeit und Begleitung von aktuell nicht aktiv an das EJC angebundenen Leistungsbeziehenden, um wieder in eine kooperative Zusammenarbeit zu kommen;

- Dem Erlanger Jobcenter ist es gelungen beim ESF plus-Programm „Arbeiten und leben in Europa – Zukunftschancen in Europa“ einen Zuschlag zu bekommen. Im Rahmen der Förderrichtlinie „Soziale Innovation – Berufliche Qualifizierung zur Integration in den Arbeitsmarkt – Chancen für die Zukunft“ konnte für den Bereich „Qualifizierung von Menschen mit Fluchthintergrund und Migrationshintergrund, insbesondere für unter 25-Jährige und für Frauen“ der eingereichte Konzeptvorschlag beim Innovationsausschuss punkten.

Das Projektkonzept InQuaH - Innovatives Qualifizierungsprojekt Hauswirtschaft beinhaltet eine multidimensionale arbeitsmarktnahe Qualifizierung im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen und wird in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Bayern im DHB Netzwerk Haushalt e.V. durchgeführt.

Das Projekt qualifiziert im Bereich haushaltsnahe Dienstleistung. Es bereitet die Teilnehmerinnen auf eine Arbeit zum Beispiel in einem Privathaushalt, im Pflegebereich oder in der Gastronomie vor. Für jedes Modul erhalten die Teilnehmerinnen ein Zertifikat. Am Ende des gesamten Projekts ist der Ausbildungsabschluss „geprüfte HauswirtschafterIn“ möglich.

- Projekt Jobbegleiter

Die Jobbegleiter sind zuständig für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, die mindestens 25 Jahre alt sind, berufsrelevante Sprachkenntnisse besitzen und wohnhaft in Erlangen sind. Daneben sind sie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Unternehmen, die auf der Suche nach Personal oder Azubis sind. Ziel ist die nachhaltige Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt (siehe Link im Anhang).

- Zusätzlich (nicht als eigenständige Projekte)
 - Sprachförderung für Teilnehmende von Maßnahmen;
 - Digikom

Vermittlung digitaler Kompetenzen (2025 eingestellt infolge Haushaltskonsolidierung); Nachfolge wurde 2026 DigitStart ER in Kooperation mit VHS;

 - Reingschaut

Teilprojekt innerhalb Aktivierungscoaching mit dem Ziel, niederschwellige Beratung zu SGB II-Leistungen sowie Beratung und Unterstützung bei Antragstellung und beim Kontakt mit den Behörden anzubieten (2025 eingestellt infolge Haushaltskonsolidierung);

 - Job-Fit: Gesundheitscoaching;
 - Bewerbungszentrum: Selbstinformationszentrum für alle SGB II-Leistungsberechtigte, individuelle Bewerbungsunterstützung und Gruppenveranstaltungen;
 - Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA)
- Die Stelle der BCA wird beim EJC als vollwertige Teilzeitstelle besetzt. Sie berät und unterstützt in Fragen der Frauenförderung Führungs- und Fachkräfte des Erlanger Jobcenters, vertritt das Erlanger Jobcenter in Gremien, beteiligt sich am örtlichen Arbeitsmarktprogramm und an konzeptionellen Aufgaben. In Fragen der Gleichstellung im Erwerbsleben arbeitet sie mit zuständigen Stellen zusammen und kooperiert als Netzwerkpartnerin mit verschiedenen kommunalen und öffentlichen Institutionen, sowie sonstigen Initiativen und Projekten in der Region. Eine der Schwerpunkt-Zielgruppen sind hierbei Alleinerziehende.

Mitorganisation / Beteiligung an folgenden Veranstaltungen:

- „Women International – Wege in den Beruf“ am 8. April 2025 im Rathaus Stadt Erlangen;
 - „Infotag 1-2-3 Familie!“ am 20.04.2025 im E-Werk;
 - „Infobörse Wiedereinstieg – Beruf & Chance“ am 28.10.2025 im Landratsamt Erlangen-Höchststadt
- Fachveranstaltung „Zukunft.Kita – Fachkräfte finden und binden“ am 17.11.2025 im Landratsamt Erlangen-Höchststadt;

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

Folgende Handlungsfelder und/oder Maßnahmen des Erlanger Jobcenters sind in Planung oder befinden sich in Umsetzung:

- Aufbau eines Qualifizierungskonzepts im Sozialkaufhaus mit Angeboten für differenzierte Qualifizierung in Modulen, um ganzheitliche Qualifizierung anbieten zu können;
- Aufbau und Entwicklung eines ganzheitlichen Konzepts zur effektiveren Verknüpfung von Erlanger Arbeitgebern, Sozialleistungsträgern und Erwerbsuchenden im Sozialleistungsbezug in Ergänzung des bestehenden Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit. Zielsetzung ist, auf die besondere Situation SGB II-Leistungsbeziehender einzugehen und potentielle Arbeitgebende schneller / besser zu befähigen und zu unterstützen, zielgruppengerechte Arbeitsangebote und somit langfristige Beschäftigungschancen zu entwickeln;
- Fortsetzung der Kooperation mit dem Bildungswerk Bayern im DHB Netzwerk Haushalt e.V. nach Auslaufen der ESF plus Bayern-Förderung und Etablierung mit neuem Konzept als eine von der Agentur für Arbeit finanzierte Fortbildungsmaßnahme;
- Vertiefung und Ausbau der Kooperation mit der VHS Erlangen, um das breite Bildungsangebot der VHS sozial benachteiligten Gruppen besser zugänglich zu machen und bestehende Bildungsangebote noch passgenauer an die Bedarfe und Fähigkeiten dieser Gruppen anzupassen;
- Entwicklung eines neuen Beratungskonzepts im Erlanger Jobcenter, um den Herausforderungen des sich wandelnden Arbeitsmarktes, der zunehmenden Digitalisierung von Arbeit und Verwaltung weiterhin gerecht werden zu können;
- Konzeptionierung und Einrichtung eines gemeinsamen Servicebereichs des Erlanger Jobcenters, der eine kundenfreundlichere Klärung von Anliegen und Erstberatung sicherstellt. Teil des Konzepts ist die Etablierung sowohl der professionellen Beratung zu SGB II-Themen als auch die der niederschweligen Beratung und Hilfestellung nach dem Vorbild des Projekts Reinschau einschließlich einer breit angelegten Einbeziehung von externen Beratungsstellen.

4. Handlungsfeld: Teilhabe an Bildung (Kurzfassung: Handlungsfeld 3).

Schulische und berufliche Bildung sind Schlüsselfaktoren für die Teilhabe am Erwerbsleben und damit für Armutsprävention und die Gewährleistung von Teilhabe- und Verwirklichungschancen generell.

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds:

- Bildungschancen sind nach sozialstrukturellen Merkmalen ungleich verteilt (zum Beispiel Benachteiligungen für Haushalte in Armutslagen; genderspezifische Benachteiligungen);
- Kinder und Jugendliche aus materiell benachteiligten und bildungsfernen Haushalten haben selbst geringere Bildungschancen (zum Beispiel geringere Übertrittsquoten an Gymnasium); Bildungungleichheiten setzen sich innerhalb der Familie im Sinne einer sozialen „Vererbung“ fort und verstetigen damit ungleiche Teilhabechancen;
- Unterstützung für Menschen mit Behinderung im Veranstaltungsmanagement (Barrierebeseitigung);

Handlungserfordernisse (im Sozialamt):

- ErlangenPass für Ermäßigungen für erweiterte Nutzenden-Kreise;
- Anmerkung: darüber hinaus sind weitere Teilhabebarrieren materiell benachteiligter Menschen zu analysieren, siehe „Monitoring als Planungsgrundlage“ und partizipative Sozialraumanalysen;
- Gewinnung von neuen Anbietern zur Ausweitung der Angebote des ErlangenPass;

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

Unterstützung der Teilhabe an Bildung für Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten:

- Leistungen für Bildung und Teilhabe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Haushalten im Bezug von Sozialleistungen und Wohngeld;
- Fortführung des Projekts „Optimierte Lernförderung“;
- Erweiterung des Nutzenden-Kreises für den ErlangenPass um Personen beziehungsweise Haushalte mit geringem Einkommen ohne Anspruch auf den Bezug von Sozialleistungen; unter anderem Ermäßigungen für bildungsorientierte Angebote;
- Gewinnung von Kooperationspartnern für ermäßigte Angebote mit dem ErlangenPass aus dem Bildungsbereich; beispielsweise mit Bildung Evangelisch; Familie und Bildung im DHB Erlangen e.V.; Katholische Erwachsenenbildung Erlangen; Nachhilfe-Team; Study Tutors; vhs;
- Durchführung von kostenlosen Informationsveranstaltungen im Rahmen der Quartiersarbeit für Senioren und Seniorinnen (unter anderem gemeinsam mit vhs Erlangen);

- niedrigschwellige, wohnungsnah Informationsangebote im Rahmen der quartiersorientierten Seniorenarbeit (siehe Handlungsfeld soziale Teilhabe);
- Entwicklung und Umsetzung von Informations- und Bildungsangeboten im Rahmen der Veranstaltungsarbeit der Abteilung Alters- und Generationenfragen, insbesondere um Teilhabebarrrieren für ältere Menschen mit geringen Teilhabechancen zu überwinden, zum Beispiel kostengünstige Angebote (auch in Kooperation mit anderen Akteuren);

Maßnahmen im Erlanger Jobcenter

Im Handlungsfeld Prävention / Kooperation wird im Erlanger Jobcenter der Fokus auf präventive Förderung und Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beim Übergang Schule zu Beruf gesetzt:

- Kooperative Beschulung der Berufsintegrationsklassen BIK, BIK-V, BVJ/K, DK-BS der Berufsschule Erlangen:
 - Zielgruppen: rechtskreisunabhängig alle berufsschulpflichtigen jungen Menschen mit Zuwanderungs-/Fluchthintergrund sowie Mittelschulabgängerinnen und -abgänger;
 - Berufsvorbereitungsjahr kooperativ (Bvj-k); siehe Link im Anhang;
 - Berufsintegrationsklasse BIK: siehe Link im Anhang;
- Als Teil-Vorhabenspartner des Jugendamts - Durchführung des Programms „Jugend Stärken: Brücken in die Eigenständigkeit“ (JuSTBEst)
 - Zielgruppe: rechtskreisunabhängig junge Menschen bis 26 mit sehr hohem Förderbedarf; siehe Link im Anhang;
- Mittelschulabschluss MSA: Vorbereitung auf die externe Prüfung Mittelschulabschluss;
 - Zielgruppe: rechtskreisunabhängig junge Menschen ohne Schulabschluss;
- Projekt ZAAC – Zur Ausbildung / Arbeit Coachen: Qualifizierung und Begleitung von Jugendlichen im Leistungsbezug; siehe Link im Anhang;

Eröffnung der Jugendberufsagentur im September 2024 und Beginn der rechtskreisübergreifenden Betreuung und Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kooperation mit Agentur für Arbeit Fürth und Stadtjugendamt (One-Stop-Governement).

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- Akquise von Kooperationspartnern für Ermäßigungen mit dem ErlangenPass erfolgt laufend; jährlich werden rund zehn neue Angebote aus allen Bereichen, unter anderem Bildung, einbezogen;

Schnittstellen:

- Im Handlungsbereich des Erlanger Jobcenters:
 - Vertiefung und Ausbau bestehender Kooperationen im Bereich der Bildung und Entwicklung neuer Bildungsangebote mit Blick auf Wandel des Arbeitsmarkts und veränderte Arbeitswelten;
 - Ausbau der Netzwerkaktivitäten im Bereich Berufsorientierung und -einstieg;
 - Planung und Konzeptionierung eines Nachfolgeformats für die Arbeitsmarktkonferenzen.
- Im Handlungsbereich des Jugendamts erfolgt die finanzielle Förderung der Schulausbildung durch Ausbildungsförderung und Aufstiegsfortbildungsförderung, wenn die für Lebensunterhalt und Ausbildung erforderlichen Mittel nicht anderweitig zur Verfügung stehen.
- In der Stabsabteilung Bildungsbüro der Stadt Erlangen werden Bildungsberichte und Veröffentlichungen zur Bildungssituation in der Stadt veröffentlicht, aus denen auch Handlungsempfehlungen abgeleitet werden (zum Beispiel zur Erwachsenenbildung, Familienbildung und frühkindlichen Bildung).
- Die vhs Erlangen bietet ein umfangreiches Kurs- und Vortragsprogramm, unter anderem mit Ermäßigung durch den ErlangenPass oder für Menschen mit Behinderung in Kooperationen mit der Lebenshilfe e.V. (Offene Behindertenarbeit) und den Regnitzwerkstätten;

5. Handlungsfeld: Teilhabe am Wohnen: Sozial geförderter Wohnraum (Kurzfassung: Handlungsfeld 4).

In Wohnverhältnissen und den Chancen zur Teilhabe am Wohnungsmarkt bilden sich soziale Ungleichheiten ab.

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds:

- 71 Prozent der Erlanger Bewohnerschaft sind durch Wohnkosten hoch bis sehr hoch belastet (Stand: 2019);
- Einkommensarmut ist mit schlechteren Wohnbedingungen, belastenden Wohnverhältnissen (zum Beispiel Überbelegung) und überdurchschnittlicher Mietbelastung verbunden;
- besonders stark benachteiligt sind alleinlebende Menschen, kinderreiche Familien und alleinerziehende Menschen;
- es besteht ein Mangel an angemessenem und bezahlbarem Wohnraum;
- es besteht ein Mangel an geförderten Wohnungen insbesondere für alleinlebende Menschen und kinderreiche Familien;
- es besteht eine räumliche Konzentration von sozial gefördertem Wohnraum in wenigen Stadtgebieten;
- es besteht Fehlnutzung beziehungsweise Zweckentfremdung und Leerstand von Wohnungen;

Handlungserfordernisse:

- Abstimmungen zwischen Stadt, Bauträgern und der Regierung von Mittelfranken bezüglich geeigneter Wohnungszuschnitte, um Wohnungen bedarfsgerecht vermitteln zu können;
- verstärkte Bemühungen um Erfüllung des Belegrechtsvertrags in Verhandlungen mit GEWOBAU;
- Unterstützung gemeinschaftlicher, generationenübergreifender, bezahlbarer Wohnformen, zum Beispiel im Rahmen sozialräumlicher Handlungsansätze;
- Stärkung sozialer Arbeit in den Wohnvierteln (siehe Sozialraumorientierte Ansätze);
- verbesserte Aufklärung und Unterstützung älterer Menschen bezüglich Wohnungstausch / Umzug, wenn Wechsel in eine kleinere, bedarfsgerechtere Wohnung sinnvoll ist (zum Beispiel durch umfassendes Umzugsmanagement);
- Aufbau einer Kooperation mit dem Landkreis Erlangen-Höchstädt aufgrund von Bedarfen bei der Wohnungsvergabe über die Stadtgrenzen (GEWOLAND) hinaus;
- Aufbau eines interaktiven städtischen Leerstandsmelders; nachträglich eingefügter Hinweis des Referats für Planen und Bauen: der Aufbau eines Leerstandsmelders ist seitens der Stadt nicht vorgesehen;
- Beseitigung von Fehlnutzung (zu große/kleine Wohnung), Zweckentfremdung und Leerstand sowie transparente Information über Hintergründe und Einflussmöglichkeiten bei Leerstand (hier besteht Schnittstelle zu Referat für Planen und Bauen);

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

- regelmäßige Abstimmung zwischen Sozialamt, Bauträgern und der Regierung von Mittelfranken in Bezug auf Neubauvorhaben für geförderten Wohnraum, zum Beispiel im Hinblick auf Einkommensstufen oder Bedarfe für Wohnungsgrößen oder Wohnungszuschnitte;
- Abschluss eines neu ausgerichteten Belegungsbindungsvertrags mit der GEWOBAU; demnach werden 20 Prozent der jährlich freiwerdenden freifinanzierten Wohnungen der GEWOBAU der Stadt zur Vergabe zur Verfügung gestellt, mindestens aber 80 Wohnungen jährlich (= durchschnittliche Anzahl von 20 Prozent der jährlich freiwerdenden freifinanzierten Wohnungen der GEWOBAU; Anzahl wurde 2024 und 2025 erfüllt);
- in Bezug auf gemeinschaftliches Wohnen erfolgen seitens des Sozialamts keine eigenen Maßnahmen; vor dem Hintergrund begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen liegt die Schwerpunktsetzung in der sozialraumorientierten Quartiersarbeit in Kooperation mit Trägern: Ziele sind Stärkung von Nachbarschaft, gegenseitige Hilfe, Alltagsunterstützung bei Hilfsbedürftigkeit, Teilhabe und Gemeinschaft, Information und Beratung sowie Aktivierung, Ermöglichung und Mobilisierung bürgerschaftlichen Engagements;
- eine Kooperation mit dem Landkreis Erlangen-Höchstadt zur Wohnungsvergabe über die Stadtgrenzen hinaus ist rechtlich nicht zulässig; Wohnungsvergabe ist nur im eigenen Wirkungskreis möglich; bei Berechtigung erfolgt aber die Ausgabe eines unbestimmten Wohnberechtigungsscheins an Erlanger Bürgerinnen und Bürger, mit welchem sie sich auch außerhalb Erlangens eigenverantwortlich um geförderte Wohnungen bewerben können;

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- weiterer Ausbau der sozialen Arbeit in den Wohnvierteln (neben der quartiersorientierten Seniorenarbeit) durch den Aufbau eines sozialpädagogischen Dienstes für Erwachsene (siehe Handlungsfeld Einkommensarmut);
- Entwicklung von Handlungsoptionen in Zusammenarbeit mit Planungs- und Rechtsamt, um trotz fehlender oder zurückgehender Förderung des Freistaats für geförderten Wohnungsbau (sogenannte EOF-Förderung) weiterhin bezahlbaren Wohnraum so weit wie möglich zu sichern; Beschluss des Konzepts im Stadtrat (27.11.2025; siehe Anlage); Fortschreibung und Umsetzung des Konzepts beziehungsweise von Einzelmaßnahmen ab 2026; Umsetzung ist aufgrund notwendiger und erheblicher finanzieller und personeller Ressourcen in hohem Maße abhängig von weiterer Haushaltssituation;

Schnittstellen:

Maßnahmen gegen Zweckentfremdung von Wohnraum (Zweckentfremdungsverbotssatzung ZWEVS) liegen im Handlungsbereich des Referats für Planen und Bauen. Mit Beschluss des Stadtrats am 30.04.2025 wurde die Satzung über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum erneut beschlossen. Der Aufbau eines Leerstandsmelders ist seitens der Stadt nicht vorgesehen.

6. Handlungsfeld: Teilhabe am Wohnen: Wohnungsnotfälle (Kurzfassung: Handlungsfeld 4).

Drohende oder bereits eingetretene Wohnungslosigkeit ist der existenziell bedrohlichste Ausdruck sozialer Wohnungsnot, des Mangels bezahlbarer Wohnungen, fehlender materieller Absicherung und von sozialer Ausgrenzung. Wohnungsnotfälle sind mit Benachteiligungen und sozialem Ausschluss in zentralen Lebensbereichen verbunden.

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds:

- neben Einkommensarmut und materiellen Notlagen (unter anderem bedingt durch sozialstrukturelle Benachteiligungen) sind sehr individuelle biografische Faktoren mitentscheidend in einem komplexen Bedingungsgefüge von materiellen, psychosozialen und gesundheitlichen Problemen;
- Benachteiligungen von Menschen in Armutslagen (etwa geringere Bildungschancen) oder die Herkunft aus bildungsfernen Familien erschweren die Bewältigung komplexer Problemlagen, bevor ein Wohnungsnotfall eintritt;

Handlungserfordernisse:

- Weiterentwicklung des sozialpädagogischen Dienstes für Wohnungsnotfälle als dezentraler, quartiersorientierter „Sozialdienst für Erwachsene“ zur Stärkung der präventiven, aufsuchenden Beratung, um frühzeitig präventiv den Ursachen von Wohnungsnotfällen entgegenzuwirken;
- Entwicklung von Strategien zur Auflösung verfestigter Wohnungslosigkeit;
- Entwicklung von Wohnformen für Menschen, die insbesondere nach langjähriger Wohnungslosigkeit Wohnkompetenzen verloren haben oder aufgrund ihrer gesundheitlichen oder psychischen Verfassung auf dem regulären Mietwohnungsmarkt keine für sie geeigneten Wohnungen mehr finden können beziehungsweise dort als Mieterinnen oder Mieter nicht mehr akzeptiert werden;
- Intensivierung der Zusammenarbeit der Sachgebiete Wohnungsvermittlung, Obdachlosenverwaltung und Sozialpädagogischer Dienst zur Vermeidung von Wohnungsnotfällen;
- Aufbau von Netzwerken mit anderen Beratungsstellen und Sozialleistungsträgern, um kreative Lösungen zur Verhinderung von Wohnungsnotfällen umzusetzen;
- Anmieten von Privatwohnungen als Verfügungswohnungen und spätere Umwandlung in reguläre Mietverhältnisse;
- verstärkte Zusammenarbeit mit Jugendamt;

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

- Implementierung des Modells „Möhrendorfer Straße“ für die Unterbringung wohnungsloser Menschen in Einzelzimmern; Präsenz sozialpädagogischer Fachberatung durch den Internationalen Bund e.V. mit zwei Fachpersonen mit 35 beziehungsweise 34 Wochenarbeitsstunden für niedrigschwellige Beratung, Unterstützung und Begleitung;

- Zusammenarbeit des Sozialamts mit der Stadtmission Nürnberg / Diakonie Erlangen in der Wohnungslosenhilfe; Zuweisung wohnungsloser Menschen in ambulant betreutes Wohnen der Diakonie Erlangen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (Paragrafen 67, 68 SGB XII);
- die Sachgebiete Wohnungsvermittlung, Obdachlosenverwaltung und Sozialpädagogischer Dienst bei Wohnungsnotfällen arbeiten innerhalb einer Abteilung Wohnungswesen fallbezogen bei Bedarf eng zusammen;
- Zusammenarbeit des Sozialamts mit dem Jugendamt erfolgt bedarfsorientiert und datenschutzkonform bei Wohnungslosigkeit einer Familie;
- Erarbeitung von Eckpunkten für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen gegen Wohnungslosigkeit und Beschluss im Sozial- und Gesundheitsausschuss (01.10.2025); darauf aufbauend Ausarbeitung und Konkretisierung eines Handlungskonzepts mit Zielen Maßnahmen und Zeitplan) und Beschluss im SGA (12.11.2025) (siehe Anlagen);

Maßnahmen des Erlanger Jobcenters:

- Aussetzung der Anwendung des schlüssigen Konzepts zur Festsetzung der Mietobergrenzen im Stadtgebiet Erlangen ab 01.04.2025, weil die gültigen Mietobergrenzen nicht mehr in das Gefüge der Mietobergrenzen der umliegenden Städte und Landkreise passten. Darüber hinaus bietet der Wohnungsmarkt im Stadtgebiet aktuell selten bis nie Mieten nahe der gültigen Mietobergrenzen an (gemeint ist unter oder nur leicht darüber). Sogar Mietangebote des Sozialamts zur Möglichkeit der Anmietung einer GEWOBAU-Wohnung waren zum Teil abzulehnen, da die Mietobergrenzen überschritten wurden.
Ziel: Für Betroffene die Gefahr minimieren, dass Wohnraum aufgegeben werden muss, obwohl der Immobilienmarkt keine Mietangebote zu angemesseneren Kosten bereithält; außerdem Vereinfachung.

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- Ausarbeitung der einzelnen Handlungsfelder des Konzepts gegen Wohnungslosigkeit ab 2026;
- Umsetzung erster Maßnahmen des Handlungskonzept gegen Wohnungslosigkeit im Jahr 2026 nach Maßgabe von verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen;
- Abstimmung des Konzepts mit Akteuren der Wohnungslosenhilfe am „Runden Tisch Wohnungslosigkeit“ voraussichtlich (abhängig von personellen Ressourcen) ab 3. Quartal 2026; weiterer Verlauf nach Maßgabe der Abstimmung mit Akteuren und erforderlichen Kooperationspartnern;
- Ausbau der sozialen Arbeit in den Wohnvierteln durch den Aufbau eines sozialpädagogischen Dienstes für Erwachsene (siehe Handlungsfeld Einkommensarmut);

Maßnahmen des Erlanger Jobcenters:

- Erarbeitung einer langfristig tragfähigen Entscheidungsgrundlage für die Bestimmung der maßgeblichen Mietobergrenzen für SGB II-Leistungsbeziehende;

- Etablierung engerer Zusammenarbeit und Vereinbarung von Regelwerken zur Sicherstellung der Verfügbarkeit von finanzierbarem Wohnraum einkommensarmer Bürgerinnen und Bürger zwischen Sozialamt, GEWOBAU und Erlanger Jobcenter.

7. Handlungsfeld: Soziale Teilhabe (Kurzfassung: Handlungsfeld 5).

Die Zahl alleinlebender Menschen nimmt zu, insbesondere in der Bevölkerungsgruppe der hochaltrigen Frauen.

Wesentlicher Aspekte des Handlungsfelds:

- Einschränkungen sozialer Teilhabe bei Menschen in Armutslagen;
- Teilhabeangebote sind für vereinsamte ältere Menschen schwer erreichbar;

Handlungserfordernisse:

- Entwicklung und Aufbau von Nachbarschaftstreffs oder Quartiertreffpunkten (zum Beispiel im Rahmen der Integrierten Stadtentwicklung);
- sozialräumliche Ausrichtung des Sozialamts;
- Aufbau eines sozialpädagogischen Dienstes für Erwachsene;
- Umsetzung des Seniorenpolitischen Konzepts;
- Aufbau sozialräumlich orientierter Seniorenarbeit und aufsuchender Handlungsansätze;
- fachliche Weiterentwicklung der Seniorenanlaufstellen und Aufbau von Stadtteilbüros mit sozialpädagogischen Beratungs- und Unterstützungsangeboten;
- Weiterentwicklung von Angebotsformaten und -inhalten für soziale und kulturelle Teilhabe entsprechend sich verändernder Bedürfnisse und Interessenslagen im Alter, insbesondere für Ältere mit geringen finanziellen Mitteln beziehungsweise mit Zuwanderungsgeschichte;

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

Im Rahmen der sozialräumlich ausgerichteten Seniorenarbeit (Quartiersarbeit)

- Weiterentwicklung der bisherigen Seniorenanlaufstellen des Sozialamts in den Bezirken Büchenbach Nord, Bruck und Anger zu sozialpädagogisch qualifizierten, dezentralen Beratungs- und Hilfeangeboten (entsprechende Stellenbesetzungen sind umgesetzt);
- die modellhaften Quartiersprojekte werden strukturell verstetigt mit regelmäßigen Angeboten in den Handlungsfeldern „Information / Beratung“ „soziale Teilhabe“, „Alltagshilfen“ und „Engagement“ in Kooperation mit Trägern:
 - Sebald: Senioren-Nachbarschaftsbüro (Träger ist Malteser Hilfsverband);
 - Büchenbach Nord: Stadtteiltreff 56nord und Nachbarschaftsnetzwerk (Träger ist AWO) sowie Maßnahme „pERSpektiven“ zur Unterstützung von armutsgefährdeten und -betroffenen älteren Menschen des (Träger ist Caritasverband);
 - Altstadt und Burgberg – im Alter gemeinsam“: Stadtteiltreff und zugehende Beratung (Träger ist Dreycedern e.V.);

- Bruck: Quartiersbüro und alltagsbezogene Unterstützung sowie Angebote zur Unterstützung im Alltag sind im Aufbau; unter anderem Durchführung der Veranstaltung „Mauern einreißen“ im Dezember 2025 als Auftakt für partizipative Angebote (Träger ist Stadtmission Nürnberg mit Diakonie Erlangen); im Jahr 2026 folgen Angebote zur sozialen Teilhabe und zu Möglichkeiten für Engagement im Alter (Träger ist BRK Erlangen);
- Erstellung von Förderrichtlinien für die quartiersorientierte Seniorenarbeit und Beschluss im SGA (23.07.2025; siehe Anlage);
- aufsuchende und zugehende Beratungsangebote im Rahmen der Quartiersarbeit;
- im SGA wurde über Konzepte, Inhalte, Angebote, Entwicklung und Planungen der Quartiersarbeit berichtet (siehe Anlage);

Weitere Maßnahmen:

- Neuausrichtung des Veranstaltungsangebots der Abteilung für Alters- und Generationenfragen (früher: Seniorenamt) mit verstärkter Orientierung an Teilhabechancen für teilhabeingeschränkte ältere Menschen (z.B. wegen geringer finanzieller Mittel; Mobilitätseinschränkungen);
- Umsetzung von Veranstaltungen für ältere Menschen in Kooperation mit anderen Trägern oder Einrichtungen;
- Unterstützung der Teilhabe durch den ErlangenPass;
- Unterstützung der Teilhabechancen von Menschen in besonderen Lebenslagen durch Beratungsstellen wie Pflegestützpunkt Erlangen mit Beratung zur Hilfe zur Pflege des Bezirks Mittelfranken, Beratung für Menschen mit Behinderung, Wohnberatung und Beratung zur Wohnungsanpassung, Rentenberatung sowie Betreuungsstelle der Stadt Erlangen;

Nächste Umsetzungsschritt oder in Planung:

- weiterer Ausbau der Quartiersprojekte mit Trägern: im Fokus steht derzeit der Bezirk Anger; vorbereitende Gespräche mit einem Kooperationspartner laufen derzeit; Start des Quartiersprojekts im vierten Quartal 2026 geplant;
- Ausbau der sozialen Arbeit in den Wohnvierteln durch den Aufbau eines sozialpädagogischen Dienstes für Erwachsene (siehe Handlungsfeld Einkommensarmut);

Schnittstellen:

- Mitwirkung des Sozialamts an der AG „gemeinsam gegen einsam“ unter der Federführung der Gesundheitsregion Erlangen-Höchstadt und Erlangen;
- Mitwirkung des Sozialamts im Rahmen der Entwicklung eines Stadtentwicklungskonzepts des federführenden Referats für Planen und Bauen;

8. Handlungsfeld: Gesellschaftliche Partizipation (Kurzfassung: Handlungsfeld 6).

Teilhabeeingeschränkte Menschen sind weniger an Entscheidungsprozessen beteiligt, auch wenn diese ihre Lebenswelten betreffen; dies sind besonders jene Gruppen, die vor allem in ihren Teilhabechancen an Bildung oder im Erwerbsleben benachteiligt sind, die über geringere Voraussetzungen und Ressourcen für die Mitwirkung an Beteiligungsprozessen verfügen (zum Beispiel Zeit, Erfahrung, soziale Ressourcen, Bildung) oder die aufgrund von Beeinträchtigungen / Behinderungen in der Teilhabe und Partizipation benachteiligt sind (zum Beispiel wegen körperlicher oder sprachlicher Barrieren);

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds:

- Bedarfslagen bereits benachteiligter Bevölkerungsgruppen werden weniger stark vertreten als die von beteiligungsstärkeren Menschen;
- teilhabeeingeschränkte Menschen sehen sich in Entscheidungsprozessen mit ihren Belangen und Bedarfen weniger vertreten und resignieren daher; so entsteht ein „Teufelskreis“ zwischen geringer Partizipation und geringer Berücksichtigung bei Entscheidungen;

Handlungserfordernisse:

- Weiterentwicklung und fortlaufende Umsetzung des Fachkonzepts Sozialraumorientierung sozialer Arbeit in den Handlungsfeldern des Sozialreferats;
- durch kleinräumige, sozialraumorientierte Handlungsansätze mit partizipativen Elementen sollen die Erfahrungen, Bedarfe, Wünsche und Potenziale von Bevölkerungsgruppen, die in ihrer Teilhabe eingeschränkt sind (Lebensweltextpertinnen), in sozialräumliche Planungen und die Umsetzung von Angeboten einbezogen werden;
- der „Teilhabebericht“ wird auch in einer Kurzfassung und in einfacher Sprache erstellt, um ihn Menschen zugänglich zu machen und sie an der Diskussion hierüber zu beteiligen, die aus unterschiedlichen Gründen in ihren Teilhabechancen eingeschränkt sind;
- aus dem Handlungsfeld „Teilhabe am Erwerbsleben / Erwerbslosigkeit“:
 - referatsinterne Konzeption und Kooperation für die Heranführung von schwer erreich- oder aktivierbaren Menschen in der Grundsicherung an gesellschaftliche, soziale und gesundheitliche Teilhabemöglichkeiten; Prüfung von aufsuchenden und abholenden Anspracheformen, z.B. Peer-Ansatz; gemeinwohlorientierte Projektarbeit und Entwicklung von Anreizsystemen;
 - Ausbau von Transparenz und Partizipationsmöglichkeiten für erwerbsfähige Leistungsberechtigte;
 - Berücksichtigung der Ergebnisse der Arbeitsmarktkonferenz 2021 und Prüfung auf umsetzbare Maßnahmen; Beteiligung von weiteren Adressatengruppen;
 - Überprüfung der sozialen Teilhabe durch Inklusionsfolgeabschätzung;
 - Abbau von Barrieren, selbstbestimmt Bürgerdienste in Anspruch nehmen zu können, dadurch eigene Teilhabe am gesellschaftlichen Leben; Schaffung von Bürgerdiensten quartiersnah;

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

- Veranstaltung „Energiearmut“ im Jahr 2023 als Beteiligungsformat zu Themen des Teilhabeberichts unter Einbeziehung der „Betroffenenperspektive“; keine Veranstaltungen in den Jahren 2024 und 2025 wegen fehlender personeller und finanzieller Ressourcen;
- Umsetzung des Fachkonzepts Sozialraumorientierung in der Quartiersarbeit für Seniorinnen und Senioren, unter anderem mit zugehenden und aufsuchenden Beratungsangeboten, wohnungsnahen sozialen Treffpunkten, Präsenz der Seniorenberatung im Wohnquartier und bei Aktivitäten im öffentlichen Raum wie zum Beispiel Infoständen auf öffentlichen Plätzen; Einbeziehung beziehungsweise Befragung der Bewohnerschaft auf Quartiersebene; Schaffung von niedrigschwellig erreichbaren Angeboten und Möglichkeiten für Partizipation (siehe Handlungsfeld Soziale Teilhabe).
- Vernetzung mit anderen Akteuren und Multiplikatoren im Quartier, um Bedarfe der älteren Bewohnerschaft frühzeitig zu erkennen und ihre Belange in die Quartiersarbeit einzubeziehen;
- Hausbesuche durch den Pflegestützpunkt Erlangen, damit Inanspruchnahme des Beratungsangebots auch für nicht mobile Ratsuchende möglich ist;
- Implementierung sozialpädagogische Fachberatung und Begleitung in der Unterkunft „Möhrendorfer Straße“ für wohnungslose Menschen, so dass ein niedrigschwelliger und alltagsbezogener Kontakt zu den untergebrachten wohnungslosen Menschen möglich ist (siehe auch Handlungsfeld Teilhabe am Wohnen);
- Erstellung des „Teilhabeberichts“ neben ausführlicher Version (als Arbeitsgrundlage des Sozialamts) in einer Kurzfassung und in einer Fassung in einfacher Sprache; Verteilung des Berichts an Multiplikatoren über den Ratschlag für soziale Gerechtigkeit mit rund 50 Organisationen;

Maßnahmen des Erlanger Jobcenters:

- Auf dem Gebiet der Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung wurde ein Modellprojekt mit einer neuen Laufzeit von 2023 bis 2026 ins Leben gerufen und wurde 2025 unter neuem Namen als „Kooperationsvereinbarung zur Gesundheitsförderung für arbeitslose Menschen - teamwork für Gesundheit und Arbeit“ neu abgeschlossen. Die breit angelegte Kooperation sowie die gewählte Umsetzung durch sogenannte Mittlerstrukturen, die aus selbst von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffenen rekrutiert werden, hat bundesweiten Modelldarakter. Das Programm wird in Erlangen in Kooperation mit dem Erlanger Jobcenter und der Geschäftsstelle Gesundheitsregion plus durchgeführt (siehe Link im Anhang).
- Zusammen mit den Erlanger Stadtwerken und dem Sozialamt wurde das Projekt "Energieeffiziente Elektrogeräte" ins Leben gerufen. Es ermöglicht ErlangenPass-Inhaberinnen und -inhabern, veraltete Elektrogeräte, falls erforderlich, durch energieeffizientere Geräte auszutauschen. Voraussetzung ist die Inanspruchnahme der Energieberatung der ESTW als Einstieg in das Projekt.

- Übernahme des im Zuge der Haushaltskonsolidierung eingestellten kostenlosen Lastenradverleihs durch das Erlanger Jobcenter. Fortführung als kostenpflichtiger Verleih. Mit Hilfe der 2025 beantragten und bewilligten Förderung durch den Hilfsfonds für Vereine, Organisationen und Initiativen wird es vergünstigte Leihkonditionen für ErlangenPass-Inhaberinnen und -inhaber geben.
- Aktion „Erlangen steigt auf“: Fahrräder für Kinder:
Die Stadt Erlangen stellt in Zusammenarbeit mit dem Beschäftigungsprojekt „Bike“ des Erlanger Jobcenters jedem Kind mit ErlangenPass ein Fahrrad plus neuem Fahrradhelm sowie ein Fahrradschloss zur Verfügung. Ziel ist die Förderung der Mobilität der Kinder. Die Räder werden von der Fahrradwerkstatt des Café Hergricht (EJC) sorgfältig aufbereitet (siehe Link zur Aktion „Erlangen steigt auf“ im Anhang).

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- Ausbau der sozialen Arbeit in den Wohnvierteln durch den Aufbau eines sozialpädagogischen Dienstes für Erwachsene (siehe Handlungsfeld Einkommensarmut); im Zuge der weiteren Organisation und Umsetzung sind sozialräumliche Analysen für die Bedarfsplanung vorgesehen;

9. Handlungsfeld: Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (Kurzfassung: Handlungsfeld 7).

Fluchthintergrund ist ein Faktor für eingeschränkte Teilhabechancen am Arbeitsmarkt und am sozialen Leben und somit für die Integration in die Zuwanderungsgesellschaft;

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds:

- Differenzierung von Benachteiligungen nach sozialstrukturellen Merkmalen (z.B. stärkere Benachteiligungen nach Bildungsunterschieden oder für Frauen);
- Sprachprobleme und fehlende Anerkennung von beruflichen Qualifikationen des Herkunftslandes sowie Diskriminierungserfahrungen erschweren Teilhabe und Integration in der Zuwanderungsgesellschaft und insbesondere die Teilhabe am Arbeitsmarkt. Nachträgliche Ergänzung: Auch die Teilhabe am ohnehin angespannten Wohnungsmarkt ist erschwert;
- dies wirkt sich auch negativ auf die Integrationschancen der Kinder aus;

Handlungserfordernisse:

- Eigenes Personal wird entsprechend der Beratungs- und Integrationsrichtlinie (BIR) für die Flüchtlings- und Integrationsberatung etabliert, insbesondere die Vorortpräsenz in den Stadtteilen wird verstärkt.

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

- Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) des Sozialamts zur Unterstützung Geflüchteter sowie von Migrantinnen und Migranten; Unterstützung und Beratung in Zusammenarbeit mit der AWO für alle Migrantinnen und Migranten mit Beratungsbedarf und in Erstaufnahmeunterkunft beziehungsweise Unterkünften;
- Koordination ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer unter anderem auch in der EAU durch die Integrationslotsinnen (in Abstimmung mit FIB und dem operativen Betreiber der EAU);
- Organisation von Sprachkursen für nicht integrationskurs-berechtigte Geflüchtete;
- Unterstützung durch die Flüchtlings- und Integrationsberatung bei der Wohnraumsuche;
- Integrationslotsinnen als Ansprechpartnerinnen für freiwilliges Engagement (auch von Geflüchteten für Geflüchtete Menschen);
- Unterstützung des ehrenamtlichen „Sprachmittlerpools“ der AWO durch die Stadt und den Landkreis Erlangen-Höchstädt; der Sprachmittlerpool unterstützt nicht-deutschsprachige Bürgerinnen und Bürger bei der Kommunikation mit Ämtern, sozialen Einrichtungen, Schulen oder bei Arztbesuchen; Integrationslotsinnen der Stadt und des Landkreises unterstützen die ehrenamtlichen Sprachmittlerinnen;
- Unterstützung des Projekts „optimierte Lernförderung“ für Kinder von Asylbewerberinnen und Asylbewerber;
- siehe auch Maßnahmen des Erlanger Jobcenters im Handlungsfeld „Teilhabe am Erwerbsleben / Erwerbslosigkeit“;

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- Verstetigung der bestehenden Handlungsansätze und Maßnahmen;

10. Handlungsfeld: Teilhabe von pflegebedürftigen Menschen und ihren An- und Zugehörigen (Kurzfassung: Handlungsfeld 8).

Menschen mit geringem sozioökonomischem Status sind in Bezug auf Gesundheit und Krankheitsrisiken benachteiligt. Es besteht ein höheres Risiko für Pflegebedürftigkeit für Menschen in Armutslagen.

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds

- Zahl pflegebedürftiger Menschen wird steigen; familiäres „Pflegepotenzial“ nimmt ab;
- steigendes Risiko für Pflegebedürftigkeit bei hochaltrigen Menschen;
- soziale Ungleichheiten in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen sowie für pflegende An- und Zugehörige;
- Pflege und Pflegebedürftigkeit ist Armutsrisiko (insbesondere für Frauen);
- Überforderung der hauptamtlichen und informellen Pflegestrukturen;
- Entstehung eines „grauen Arbeitsmarktes“ mit „Live-Ins“;

Handlungserfordernisse:

- Weiterentwicklung und Ausbau von Netzwerken in der „Pflegelandschaft“ im Rahmen des Care Managements im Pflegestützpunkt;
- im Bündnis Pflege Entwicklung von Modellen für ambulant betreute Pflege-/Demenz-Wohngemeinschaften, quartiersorientierte Pflegeangebote und integrierte Pflegezentren („Pflegemix“);
- Beratung und Aufklärungsarbeit für pflegende Familien und „Live-Ins“, um faire arbeits- und sozialrechtliche Arbeitsverhältnisse für „Live-Ins“ zu ermöglichen und prekären, unregelten Arbeitsverhältnissen zumindest auf lokaler Ebene entgegenzuwirken;

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

- Etablierung des Pflegestützpunkts Erlangen im Jahr 2021:
 - Information, Beratung, Case Management, Care Management und Vernetzung;
 - bei Bedarf Beratung zu Fragen der Beschäftigung von „live in-Kräften“ in privaten Haushalten mit pflegebedürftigen Menschen; Info-Veranstaltung zu „live in-Kräften“ im Jahr 2024;
 - regelmäßige Beratungssprechstunden des Bezirks Mittelfranken zur Hilfe zur Pflege im Pflegestützpunkt Erlangen;
 - Umsetzung und Weiterentwicklung der digitalen Pflegeplatzbörse;
 - Aufbau von vernetzten Strukturen in der Pflege: Netzwerk „Pflegebedürftige Kinder und Jugendliche“, unter anderem mit pädiatrischen Stationen am Universitätsklinikum Erlangen oder den Familienlastenden Diensten (FeD) der Lebenshilfe; AG „Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ der Gesundheitsregion Plus; enge Zusammenarbeit des Pflegestützpunkts mit der Fachstelle für pflegende Angehörige und Menschen mit Demenz des Vereins Dreycedern im Rahmen einer

- Kooperationsvereinbarung; Interkommunale Pflegekonferenz (Stadt und Landkreis Erlangen-Höchstädt; Fachstellentreffen der regionalen Beratungsstellen im Kontext Pflege; AG Leben mit Demenz in Stadt und Land; Vernetzung mit NetHPV (Palliativversorgung); AK Qualitätssicherung der mittelfränkischen Pflegestützpunkte;
- Quartiersmaßnahme im Bezirk Bruck in Kooperation mit der Stadtmission Nürnberg und Diakonie Erlangen zur Implementierung eines Angebots zur Alltagsunterstützung hilfe- und pflegebedürftiger Menschen mit und ohne Pflegegrad seit Oktober 2025 im Aufbau (siehe Handlungsfeld Soziale Teilhabe);
 - hierbei Vernetzung mit ambulanter Pflege, Tagespflege und nachbarschaftlicher Hilfe und Implementierung eines Quartiersbüros; außerdem Kooperation mit Seniorenquartiersarbeit des Sozialamts und mit Quartiersprojekt des BRK (ab 2026) in Bruck; als Auftakt wurden erste offene Treffen für die Bewohnerschaft im Dezember 2025 als Ausgangspunkt für partizipativ gestaltete Quartiersarbeit durchgeführt (Motto „Mauern einreißen. Raum für Neues gestalten“);
 - Im Bündnis Pflege für träger- und sektorenübergreifenden Austausch und Zusammenarbeit, das im Jahr 2021 initiiert wurde, erfolgen aufgrund fehlender zeitlicher und personeller Ressourcen von Akteuren derzeit keine Aktivitäten. Die oben dargestellten Netzwerke bieten jedoch Plattformen für einen verstärkten träger- und sektorenübergreifenden Austausch;

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- über die bestehenden Angebote im Bereich der Unterstützung hilfe- und pflegebedürftiger Menschen und ihrer An- und Zugehörigen hinaus sind derzeit keine weiteren neuen Projekte möglich (unter anderem wegen städtischer Haushaltslage);
- aufgrund von Problemen der Finanzierung der Pflege und von Fachkräftemangel in der Pflege bestehen auch bei Trägern der Pflege als notwendigen Kooperationspartnern kaum finanzielle und personelle Ressourcen für die Umsetzung von Projekten;

11. Handlungsfeld: Teilhabe von Menschen mit Behinderung (Kurzfassung: Handlungsfeld 9).

Zur „Leerstelle Behinderung“ wurden für den Teilhabebericht ein Kommentar und Handlungserfordernisse vom Ratschlag für soziale Gerechtigkeit erstellt. Die „Leerstelle“ erfordert die Konzeption und Umsetzung eines umfassenden „Teilhabeberichts Behinderung“ (Arbeitstitel); gegebenenfalls in Anlehnung an die „Repräsentativbefragung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung“ (Infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, März 2022).

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds:

- gesonderte Erhebung spezifischer sozialstruktureller und lebenslagenbezogener Daten in Zusammenarbeit mit Statistikstelle (inhaltliche Gliederung ist in Langversion des Teilhabeberichts ausgeführt);
- Berücksichtigung von spezifischen Fragen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche (entsprechend Reform des Jugendhilfegesetzes SGB VIII);
- Erstellung in Zusammenarbeit unter anderem mit Büro für Chancengleichheit und Vielfalt, Kommune inklusiv, Behindertenvertretungen;
- aktive Einbeziehung des Bezirks Mittelfranken in die Berichterstellung als Träger der Eingliederungshilfe; unter anderem Bezug von statistischen Daten über den Bezirk Mittelfranken;

Handlungserfordernisse:

- Vom Ratschlag für soziale Gerechtigkeit wurde im „Teilhabebericht“ ein gesondertes Kapitel zur Thematik erstellt. Dabei wurden wesentliche Themen und Gliederungspunkte für einen „Teilhabebericht Behinderung“ formuliert. Eine Verbesserung der Datenlage in allen Lebensbereichen sollte demnach bis Frühjahr 2023 angestrebt werden, um passgenaue Maßnahmenpakete für die Stadt Erlangen zu entwickeln und die Veränderungsprozesse und Verbesserungen für Menschen mit Behinderung zu überprüfen.

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen

- Maßnahmen des Erlanger Jobcenters in Kooperation mit Jobcenter Landkreis Erlangen-Höchstädt sowie Access gGmbH, IfeS e.V., Laufer Mühle gGmbH, Lebenshilfe Erlangen-Höchstädt (West) e.V., Regnitz-Werkstätten gGmbH, WAB Kosbach gGmbH, wabe Erlangen gGmbH mit wabe e.V.:
Von 2019 - 2025 hat das Projekt „LAUT – Leben, Arbeiten und Teilhaben in einer inklusiven Gesellschaft“ das Ziel verfolgt, neue, nachhaltig wirksame Impulse zu geben, um bestehende Maßnahmen zur Förderung arbeitsuchender Personen mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen einschließlich schwerbehinderter Menschen mit besonderen Vermittlungsbedürfnissen zu unterstützen und zu stärken. Das Projekt LAUT ist dabei sowohl Ansprechpartner und Coach für Arbeitssuchende als auch kompetenter Berater und Partner für Arbeitgeber zur Etablierung inklusiver Strukturen im Unternehmen. Das Erlanger Jobcenter war Projektkoordinator und verantwortet zusammen mit dem Jobcenter Erlangen - Höchstädt das Modellprojekt LAUT gegenüber der

Fachstelle rehapro (Bundesebene). Während der Gesamtlaufzeit (5 Jahre) standen insgesamt 5 Millionen Euro zur Förderung dieser besonderen Zielgruppe zur Verfügung. Das Projekt endete mit Ablauf der Förderperiode und konnte mangels freier Haushaltsmittel bei Stadt und Landkreis nicht selbstfinanziert fortgesetzt werden (siehe Link zum Abschlussbericht im Anhang).

Zielgruppe:

- Menschen mit zu erwartenden oder beginnenden Rehabilitationsbedarfen;
- Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen;
- Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen;
- Menschen mit komplexen gesundheitlichen Unterstützungsbedarfen;
- Personen aus der förderfähigen Zielgruppe mit spezifischer Situation in Bezug auf frühzeitige Intervention und/oder Rehabilitation.

Für gesundheitlich eingeschränkte Personen aus dem SGB II trifft in der Regel auch das Merkmal Langzeitleistungsbezug zu. LAUT bot für diese ein modulares Angebot, das von tagesstrukturierender Maßnahme mit Fahrdienst über Arbeitserprobungen im geschützten und betrieblichen Rahmen bis zur Begleitung in die Beschäftigung reichte.

Innovativ erprobt wurde dabei auch der Peeransatz: Erfolgreiche "Expertinnen und Experten" auf gleicher Augenhöhe coachen Betroffene. Im Sinne einer Anlaufstelle für alle inklusiven Belange positioniert sich der Projektverbund auch für Arbeitgebende als Experte für Fragen der Beschäftigung eingeschränkter Personengruppen.

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- Das weitere Vorgehen im Hinblick eines Berichts über Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung wird derzeit zwischen Referat für Jugend, Familie und Soziales / Soziales und Amt 13 / Büro für Chancengleichheit und Vielfalt intern abgestimmt.

12. Handlungsfeld: Teilhabe im Sozialraum (Kurzfassung: Handlungsfeld 10).

Der Sozialindex als „Seismograph“ für Stadtgebiete mit hoher sozialer Belastung zeigt kleinräumige Ungleichheiten sozialer Lebenslagen und Teilhabechancen im Sinne von sozialer Segregation benachteiligter Bevölkerungsgruppen.

Wesentliche Aspekte des Handlungsfelds:

- Bildungschancen, SGB II-Bezug und Teilhabechancen für Wohnen sind zwischen den statistischen Bezirken unterschiedlich verteilt;
- sozial geförderter Wohnraum ist in bestimmten statistischen Bezirken mit hoher sozialer Belastung (und geringer sozialer Mischung) konzentriert;
- stärkere soziale Mischung von Stadtgebieten stößt auf unterschiedliche Grenzen und unterschiedliche Erwartungen, Bedarfs- und Interessenlagen in der Bevölkerung;
- jeweils spezifisch für jedes Wohnquartier muss betrachtet werden, welche Bedarfe für welche spezifischen sozialen Bevölkerungsgruppen bestehen und welche im Quartier vorhandenen Ressourcen und Potenziale erschlossen oder gestärkt werden können;

Handlungserfordernisse:

- Fortschreibung und Umsetzung des Fachkonzepts Sozialraumorientierung im Sozialamt in Abstimmung mit Stadtjugendamt und Statistikstelle (zum Beispiel Definition von Sozialräumen); unter anderem im Rahmen der internen Strategiediskussion im Sozialreferat;
- Durchführung von Sozialraumanalysen;
- Förderung von Quartiersprojekten und Kooperationen mit Trägern zur Umsetzung von Quartiersprojekten;
- Weiterentwicklung des sozialpädagogischen Dienstes für Wohnungsnotfälle als aufsuchender, zugehender Sozialdienst für Erwachsene im Wohnviertel;
- Aufbau von niedrigschwelligen, aufsuchenden Quartierstreffs mit Informations-, Beratungs-, Begegnungs- und Unterstützungsangebot sowie Gelegenheiten für soziale Teilhabe;
- Entwicklung von Modellen für quartiersorientierte Pflegeangebote und integrierte Pflegezentren im Bündnis Pflege;
- Umsetzung des seniorenpolitischen Konzepts im Quartier;

Bestehende und bisher durchgeführte Maßnahmen:

- siehe Handlungsfelder Einkommensarmut, soziale Teilhabe, Teilhabe am Wohnen und Teilhabe von spezifischen Bevölkerungsgruppen;

Nächste Umsetzungsschritte oder in Planung:

- siehe Handlungsfelder Einkommensarmut, soziale Teilhabe, Teilhabe am Wohnen und Teilhabe von spezifischen Bevölkerungsgruppen;

13. Hinweis zu den Ergebnissen aus den Interviews mit Fokusgruppen

Im Rahmen der Erstellung des Berichts zu Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen wurden auch Fokusgruppeninterviews mit Betroffenen zu den Themen Wohnen und Pflege geführt. Zu jedem Thema nahmen sechs bis zehn „Lebensweltextpertinnen und -experten“ teil und berichteten über Herausforderungen und Bedürfnisse aus ihrer Lebenswirklichkeit. Die Ergebnisse dieser Gespräche sind im ausführlichen Bericht im Einzelnen dokumentiert. Sie ergänzen die statistischen Daten durch persönliche Erfahrungen. Sie werden in den dargestellten Maßnahmen und nächsten Umsetzungsschritten in verschiedenen Handlungsfeldern mit berücksichtigt, insbesondere in den Handlungsfeldern „Einkommensarmut“, „soziale Teilhabe“, „Teilhabe am Wohnen“, „Gesellschaftliche Partizipation“ und „Pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen“. Wesentliche Handlungsansätze sind beispielsweise der sozialpädagogische Dienst für Erwachsene, die im Statusbericht genannten, bestehenden Beratungsangebote oder die Quartiersarbeit. Bedarfe von Menschen mit Beeinträchtigung werden in einem künftigen Bericht berücksichtigt (siehe Handlungsfeld Teilhabe von Menschen mit Behinderung).

14. Anhang: Dokumenten zu den Handlungsfeldern

Bei den nachfolgend verlinkten Dokumenten handelt es sich ausgewählte, öffentlich zugängliche Berichte und Beschlüsse zu den Handlungsfeldern ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Dokumente liegen in der Regel als nicht barrierefreie PDF vor. Die hier aufgelisteten Links zu den Dokumenten wurden zuletzt am 16.02.2026 abgerufen.

Links zu Dokumenten aus dem Handlungsfeld Sozialstruktureller Wandel der Stadtgesellschaft (Amtsinformationssystem der Stadt Erlangen)

[Pflegebestands- und -bedarfsermittlung 2025](#)

[Bericht zur Lage auf dem sozialen Wohnungsmarkt 2024 im SGA am 07.05.2025](#)

[Pflegestützpunkt Erlangen Jahresbericht 2024 im SGA am 23.07.2025](#)

Links zu Dokumenten aus dem Handlungsfeld Einkommensarmut (Amtsinformationssystem der Stadt Erlangen)

[Beschlussvorlage zur Erweiterung des Berechtigtenkreises für den ErlangenPass im SGA am 29.02.2024](#)

[Aktuelle Entwicklungen des ErlangenPass 2024 im SGA am 20.02.2025](#)

[Kinderarmut in Erlangen Beschlussvorlage im SGA am 23.07.2025](#)

Links zu Dokumenten aus dem Handlungsfeld Teilhabe am Erwerbsleben / Erwerbslosigkeit (Amtsinformationssystem der Stadt Erlangen und Website der Stadt Erlangen)

[Eingliederungsbericht 2024 des Jobcenters Erlangen im SGA am 23.07.2025](#)

[Erlanger Jobcenter Arbeitsmarktprogramm 2025 im Werkausschuss EJC am 02.10.2024](#)

[Link zur Website des Sozialkaufhauses Erlangen](#)

[Link zum Sozialkaufhaus Erlangen](#)

[Link zum Café Hergricht](#)

[Link zum Projekt CARE](#)

[Link zum Projekt KAJAK](#)

Bericht zu Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen (Langfassung) – Umsetzungsstand (Februar 2026)

[Link zum Projekt CoBA](#)

[Link Stadt Erlangen zum Projekt Jobbegleiter](#)

Links zu Dokumenten aus dem Handlungsfeld Bildung

[Link Stadt Erlangen zum Berufsvorbereitungsjahr kooperativ](#)

[Link Stadt Erlangen zu Berufsintegrationsklasse](#)

[Link Stadt Erlangen zum Programm Jugend Stärken Brücken in die Eigenständigkeit](#)

[Link Stadt Erlangen zum Projekt ZAAC Zur Ausbildung / Arbeit Coachen](#)

Berichte und Veröffentlichungen zur Bildungssituation in Erlangen finden sich auf der Website des Bildungsbüros der Stadt Erlangen im Referat für Kultur, Bildung und Freizeit.

[Link zur Website der Stadt Erlangen zu Bildungsberichten und Veröffentlichungen zur Bildung in Erlangen](#)

Links zu Dokumenten aus dem Handlungsfeld Teilhabe am Wohnen: Sozial geförderter Wohnraum (Amtsinformationssystem der Stadt Erlangen)

[Bericht zur Lage auf dem sozialen Wohnungsmarkt 2024 im SGA am 07.05.2025](#)

[Beschluss zum Neuerlass der Zweckentfremdungsverbotssatzung im Stadtrat am 27.03.2025](#)

[Beschluss zu Handlungsansätzen zur Sicherung bezahlbaren Wohnens im Stadtrat am 27.11.2025](#)

[Wohnungsbericht Stadt Erlangen 2024 \(auf Website der Stadt Erlangen\)](#)

Links zu Dokumenten aus dem Handlungsfeld Teilhabe am Wohnen: Wohnungsnotfälle (Amtsinformationssystem der Stadt Erlangen)

[Werkstattbericht Konzeptioneller Orientierungsrahmen zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit in Erlangen im SGA am 01.10.2025](#)

[Beschluss zum Handlungskonzept gegen Wohnungslosigkeit in Erlangen im SGA am 12.11.2025](#)

Links zu Dokumenten zur Quartiersorientierung in der Seniorenarbeit (Amtsinformationssystem der Stadt Erlangen)

[Bericht zur Umsetzung des Seniorenpolitischen Konzepts im SGA am 27.09.2023](#)

Arbeitsprogramm Sozialamt 2024 - Stärkung von Nachbarschaftsnetzen im SGA am 08.11.2023

Beschlussvorlage zur Entwicklung und Umsetzung eines Förderprogramms für die Quartiersarbeit im SGA am 24.04.2024

Beschluss der Förderrichtlinie Quartiersorientierte Seniorenarbeit im SGA am 23.07.2025

Links zu Dokumenten im Handlungsfeld Gesellschaftliche Partizipation

Bericht zu Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen 2023 (Langfassung): [Link zur Website des Ratschlags für soziale Gerechtigkeit](#)

Bericht zu Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen 2023 (Kurzfassung): [Link zur Website des Ratschlags für soziale Gerechtigkeit](#)

Bericht zu Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen 2023 (Einfache Sprache): [Link zur Website des Ratschlags für soziale Gerechtigkeit](#)

Link zum Flyer Teamwork für Gesundheit und Arbeit: [Link zur Website der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.](#)

Link Stadt Erlangen zur Aktion "Erlangen steigt auf": [Fahrräder für Kinder](#): [Link zur Website der Stadt Erlangen](#)

Links zu Dokumenten im Handlungsfeld Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Keine Dokumente hinterlegt

Links zu Dokumenten im Handlungsfeld Teilhabe von pflegebedürftigen Menschen und ihre An- und Zugehörigen (Amtsinformationssystem der Stadt Erlangen)

Pflegestützpunkt Erlangen Jahresbericht 2024 im SGA am 23.07.2025

Links zu Dokumenten im Handlungsfeld Teilhabe von Menschen mit Behinderung

Projekt Leben, Arbeiten und Teilhaben in einer inklusiven Gesellschaft - Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung: [Link zur Website des Instituts für empirische Soziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg](#)

Links zu Dokumenten im Handlungsfeld Teilhabe im Sozialraum

Auf das Handlungsfeld Teilhabe im Sozialraum beziehen sich die Dokumente zu den Handlungsfeldern Einkommensarmut, soziale Teilhabe, Teilhabe am Wohnen und Teilhabe von spezifischen Bevölkerungsgruppen und Teilhabe im Sozialraum